
Schilo

«Bis daß Schilo kommt, und zu dem werden sich die Völker sammeln» (1. Mose 49,10 Englische Übersetzung).

Der sterbende Patriarch sprach von seinem Sohn Juda, hatte dabei aber seinen Blick besonders auf unsern Herrn gerichtet, der vom Stamme Juda war. Alles, was er deshalb von Juda sagt, bezieht er auf unsern größeren Juda, den Herrn Jesum Christum. Ihr erinnert euch, daß Jakob seine zwölf Söhne um sein Lager versammelte und sie als die Repräsentanten der zwölf Stämme anredete, verschiedene Prophezeiungen aussprach und jedem einen besonderen Segen gab. Nachdem er über Ruben, Simeon und Levi gesprochen, fuhr er fort, Juda in Worten zu begrüßen, die sehr majestätisch klangen: «Juda, du bist es, dich werden deine Brüder loben.» Ein gutgewählter Ausdruck; denn das Wort «Juda» bezeichnet «Lob». Der Name war ihm von seiner Mutter gegeben worden; sie wollte damit ihrer Dankbarkeit gegen Gott für seine Geburt Ausdruck geben. Er wird ihm nun von seinem Vater bestätigt, der darin eine Weissagung seines Charakters und seiner Bestimmung sieht. Und wahrlich, dies ist wahr von Jesu. Wenn schon die jungfräuliche Mutter sein Kommen freudig begrüßte, wie viel mehr werden Ihn nicht seine dankbaren Brüder loben! Anerkennen sie in Ihm einen Fürsten und Gebieter, einen Heiland und Freund? Ist es nicht hier auf Erden unsre angenehmste Beschäftigung, und wird es nicht im Himmel unsre höchste Wonne sein, seinen Namen zu preisen? Jesus hat einen unvergleichlichen Namen, und seine Brüder beziehen von Ihm unschätzbare Segnungen. In Jesu sind Josephs Träume erfüllt. Sonne, Mond und elf Sterne beugen sich vor Ihm; alle Garben huldigen seiner Garbe. Er, der sein Haupt im Tode neigte, muß mit Majestät gekrönt werden; das ist das gemeinsame Urteil der ganzen Bruderschaft des Hauses Gottes. *«Deine Hand wird deinen Feinden auf dem Halse sein»*, wie einer seinen Feind bei der Gurgel packt und ihn tötet. Wie wahr ist das von Jesu gewesen! Als Er zum Kreuze kam und mit der alten Schlange kämpfte und Sünde, Tod und Hölle für uns überwand, war es ein schrecklicher Kampf; aber er endete mit einem glänzenden Siege, davon zu singen wir nie aufhören werden. Wir zweifeln auch nicht daran, daß die Hand Jesu Christi gegenwärtig seinen Feinden auf dem Halse ist. Sie mögen sehr rebellisch sein, und zeitweise mag es scheinen, als ob sie aufkommen; aber Er hat doch die Oberhand, und so gewiß Wahrheit und Gerechtigkeit blühen und siegen muß, so gewiß Jehova der lebendige Gott ist, wird das Reich Christi alle Mächte, die Ihm widerstehen, vernichten. *«Vor dir werden deines Vaters Kinder sich neigen.»* Die ganze Nation huldigte den Nachkommen Judas in den Personen Davids und Salomos. Aber Ihm gebührt die Huldigung in einem tieferen Sinn, und Anbetung von einem größeren Kreise, für Den der Vater im Himmel von allen seinen gläubigen Kindern Liebe, Ehre und Gehorsam fordert. *«Juda ist ein junger Löwe; du bist hoch gekommen, mein Sohn, durch große Siege.»* Und wie beschreibt dies den «Löwen aus dem Stamm Juda», den starken und gewaltigen Löwen, der den Kampf mit dem Löwen aus der Unterwelt einging und diesen besiegte! Er ist hoch gekommen, zur Rechten der unendlichen Majestät erhöht, wo Er im beständigen Triumph thront. *«Er ist niedergekniet und sich gelagert wie ein Löwe und wie eine Löwin.»* Der Löwe mag als ein Emblem gelten, das für den Sohn Isais paßt; doch wie viel passender ist es für den Fürsten Immanuel! Beugte Er nicht sein Haupt im Tode? Dafür verdiente Er es, zu siegen; denn Er war bereit, sich um seines Volkes willen der Schmach und selbst dem Tode zu unterwerfen. Wie herrlich ist es, daran zu denken, daß Er, der einst so tief herniederstieg, hoch gekommen ist! Wer verdient solche Ehren wie Er,

der auf eine Zeitlang seine Herrlichkeit ablegte? *«Wer will sich wider Ihn auflehnen?»* Eine große Frage. Wer könnte Ihm widerstehen? Er ist ein sanftes und zartes Lamm; *«Das zerstoßene Rohr wird Er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird Er nicht auslöschten»*; wenn Er aber gereizt wird, dann stürzt Er sich feuriger denn ein Löwe auf seine Feinde. Das wird geschehen an jenem furchtbaren Tage, da Er sich seiner Widersacher entledigt und alle seine Feinde von sich abschüttelt. *«Es wird das Zepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meister von seinen Füßen, bis daß Schilo kommt.»* Juda behält die Souveränität. Der königliche Stamm blieb bis zum prophetischen Zeitalter. Als andre Stämme ihre besondere Stellung verloren, blieb Juda noch und in der allgemeinen Bezeichnung des hebräischen Volkes lebt Juda heute noch. Die Israeliten werden mehr mit dem Ausdruck Juden, als mit jedem andern Namen bezeichnet. Jesus vom Stamm Juda ist der König der Juden, obgleich sie Ihn verwerfen. Über seinem Haupt am Kreuz stand die unauslöschliche Wahrheit in hebräischer, griechischer und lateinischer Sprache geschrieben: *«Dies ist Jesus, der Juden König.»* Ja, Er ist jetzt König aller gläubigen Juden und aller gläubigen Heiden und hat eine Souveränität, die weiter geht, denn die der Herrscher. *«Er ist König der Könige und Herr der Herren.»* Der Patriarch spricht von dem Schilo, indem Er mit dem Auge eines Sehers den großen Höhepunkt beschreibt. Vor seinem dunkel gewordenen Auge sah er seine zwölf Söhne versammelt, die Abschied von ihrem sterbenden Oberhaupt nehmen sollten. Vor seinem strahlenden Glaubensauge sah er die Ansammlung ihrer ganzen fernsten Nachkommenschaft oder vielleicht alle Geschlechter der Erde, um den ewigen König zu begrüßen, dessen Reich kein Ende hat. *«Zu Dem werden sich die Völker sammeln.»* So einfach und so bestimmt bezieht sich Jakob unter dem Namen Schilo auf den Herrn Jesum Christum. Von diesem Namen und von dieser Prophezeiung will ich nun zu reden versuchen.

Möge zuerst der Titel *«Schilo»* und zweitens *das Zeugnis*: *«Zu dem werden sich die Völker sammeln»*, unsre Aufmerksamkeit auf sich lenken.

I.

Der Titel **«Schilo»**. Welch ein altes Wort ist das! Ich würde mich nicht darüber wundern, wenn Jakob es selbst erst gemacht hätte. Ein Zärtlichkeitsname ist oft das Produkt der besonderen Liebe. Die wir besonders lieben, nennen wir oft vertraulich mit einem andern Namen, als sie ihn gewöhnlich tragen. Nicht zufrieden mit den Namen, die andre verstehen und gebrauchen, wählen Liebende oft ein neues Erkennungszeichen, als wollten sie sagen: *«Du bist mir, was du keinem andern auf Erden bist.»* Selbst Gott gibt seinem Volke neue Namen, und ich wundere mich nicht, wenn sie Ihm neue Namen geben. Wohl mögen Gläubige einen Lieblingsnamen für Jesum haben. Welche Namen eures Herrn habt ihr am liebsten? Manche möchten antworten – und das tun vielleicht die meisten: *«O, Jesu Nam', du klingst so süß.»* Manche nennen Ihn gern den *«Vielgeliebten»*, und dieser Name hat einen großen Reiz. Nun, Jakobs Name für Jesum war *«Schilo»*, und das ist schon so lange her, daß ich mich nicht darüber wundere, daß wir den Sinn der Bezeichnung fast vergessen haben. Er wußte, daß der Name sehr sinnreich war und er ist es noch; aber der Brunnen ist tief, und die, welche gelehrte Sprachen studiert haben, finden das Wort so selten, daß es schwierig ist, es bestimmt und genau zu deuten. Nicht, als ob kein Sinn darin zu finden wäre; sondern es ist möglich, ihm viele Deutungen zu geben. Es kann sehr verschieden ausgelegt werden. Ich will einige der vorgeschlagenen Deutungen geben, für die auch manches spricht, und will die zuletzt geben, die ich für die Beste halte, und die sich wahrscheinlich auch euch als die annehmbarste empfiehlt.

Manche behaupten, daß das Wort *«Schilo»* – *«gesandt»* bedeute, gleich dem Wort, das ihr im Neuen Testament habt: *«Gehe hin zum Teich Siloah, das ist verdolmetscht: <gesandt>»*. Ihr

bemerkt die Ähnlichkeit zwischen *Siloah* und *Schilo*. Sie nehmen an, daß die Wörter den gleichen Sinn haben. In solchem Falle würde *Schilo* dasselbe bedeuten, wie *Messias, der Gesandte*, und würde anzeigen, daß Jesus Christus der von Gott gesandte Bote war, der zu uns kam, nicht nach seinem eignen Willen, sondern als zu diesem Zweck von dem Allerhöchsten beauftragt, bevollmächtigt und gesalbt. Es ist köstlich, zu wissen, daß wir einen Heiland haben; aber sehr oft hat es mein Herz erfreut, zu denken, daß dieser liebe Heiland, welcher kam, mich zu retten, mit der Beglaubigung des ewigen Vaters kam, so daß Er das, was Er getan, im Namen Gottes getan hat. Ihn hat Gott dargestellt zu einem Gnadenstuhl; Er ist ein von Gott gesandter Mittler. Er ist unser Stellvertreter; aber Er ist ein Stellvertreter, den Gott erfunden hat. «Der Herr warf unser aller Sünde auf Ihn.» Es ist der Herr, der das getan hat. Ein Botschafter, der von dem Hofe, den er repräsentiert, kein Beglaubigungsschreiben bringt, wäre eine zweifelhafte Gabe an das Volk; aber wenn er volle Autorität von seinem Souverän hat, kann er ohne Bedenken angenommen werden. Sünder, hast du den Heiland Jesus angenommen? Du bekennt, den Gott anzuerkennen, der Ihn gesandt hat; aber wenn du dich von seinem Gesandten abwendest, verachtest du den Souverän. Wenn du Jesum verleugnest, so forderst du Gott selbst heraus; ja du machst Ihn zum Lügner, weil du sein Zeugnis von seinem Sohne nicht glaubst. Geliebte, heißt ihr Jesum Christum als den zu euch gesandten *persönlich* willkommen? Als ihr euch unter dem Schuldgefühl abmühtet und von eurem Gewissen beunruhigt wurdet, war da Jesus zu euch gesandt, um zu sagen: «Wendet euch zu mir, aller Welt Ende, so werdet ihr selig?» Habt ihr euch Ihm zugewandt? Dann werdet ihr ewig seinen Namen loben, den Namen des Allerhöchsten, welcher euch Einen sandte, der euch aus eurem Elend erretten und euch, die Gefangenen, frei machen konnte. Ja, wenn das Wort Schilo «gesandt» bedeutet, dann ist viel Köstliches darin.

Andre haben es aus ein Wort bezogen, dessen Wurzel *der Sohn* bedeutet. Nach dieser Vermutung würde der Name genau für unsern Herrn passen. Er ist der «Sohn Gottes»; Er ist «des Menschen Sohn» –; Er war «der Sohn Juda»; Er war der «Sohn Davids» – «Uns ist ein Kind geboren; ein Sohn ist uns gegeben.» Laßt uns ein wenig bei dieser Annahme verweilen: «Bis Schilo» –, «bis der Sohn kommt.» Ob die Deutung richtig oder unrichtig ist, Jesus ist der Sohn Gottes, Der gekommen ist, uns selig zu machen, ist Gott. Kein Engel konnte die Erlösung zustande bringen. Eher hätten sie schaffen, als erlösen können, aber sie können weder das eine, noch das andre. Wer, als Gott selbst, könnte je einen Sünder der Hölle entreißen? Er hat es getan. Der an dem Kreuze starb, war kein anderer, als der die Welt gemacht hatte. Sünder, wenn du hinsichtlich der Hinlänglichkeit Jesu irgendwelche Zweifel gehabt hast, so wirf sie weg; denn wenn Er der Sohn des Höchsten und «Gott über alles, hochgelobt in Ewigkeit» ist, dann werden nicht zuschanden werden, die auf Ihn trauen. Er ist der Sohn Gottes; aber Er ist auch der *Menschensohn*, und das ist gleichfalls große Freude für uns. Jesus Christus ist «Bein von unserm Bein, und Fleisch von unserm Fleisch», ein Mensch wie wir. Wenngleich Er jetzt im Himmel ist, so denke doch nicht, daß Er sich in einen Geist verwandelt oder unsre Natur aufgegeben hat. Nachdem Er von den Toten auferstanden war, erschien Er seinen Jüngern und ass mit ihnen, um ihnen zu beweisen, daß Er nicht Geist, sondern Fleisch war und sagte: «Ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr seht, daß ich habe.» Er sitzt zu Gottes Rechten, ein Mensch mit einem Leibe, gleich dem unsern bekleidet. Er ist ein Hoherpriester, der Mitleiden hat mit unsrer Schwachheit, ein lieber Heiland, der sich nicht schämt, uns Brüder zu heißen. «Dieser nimmt die Sünder an.» Sünder, möchtet ihr euch von Ihm annehmen lassen! Laßt uns Ihn preisen als den Sohn, den Sohn Gottes, den Menschensohn.

Dem Wort «Schilo» ist eine dritte Deutung gegeben, die es mehr umschreibt, als übersetzt. Nach gewissen Kritikern würde die Stelle etwa lauten: «Bis Der kommt, *dem es gehört, dessen es ist, für den es reserviert ist.*» Demnach kann es heißen: «Es soll das Zepter von Juda nicht entwendet werden, bis Der kommt, dessen das Zepter ist.» Diese Deutung wird von vielen gelehrten Autoritäten unterstützt, und sie hat innerlichen Wert. Das Zepter gehört Christo. Alle Zepter gehören Ihm. Er wird bald kommen und sein Anrecht darauf geltend machen. Wenn der letzte

und größte aller Monarchen zum andernmal ohne Sündopfer erscheinen wird denen, die auf Ihn warten zur Seligkeit – wie herrlich wird sein Triumph sein! Er hat das Recht, zu herrschen. Wenn es jemals einen König von Natur und von Geburt gab, so ist es der Sohn Davids; wenn es je einen gab, der von allen seinen Untertanen durch Abstimmung erwählt wurde, so ist es Jesus Christus. Er hat das Recht, zu herrschen. Liebe Seelen, anerkennt dieses Recht. Wenn ihr es noch nie getan habt, so tut es jetzt. «Küsst den Sohn, daß Er nicht zürne, und ihr nicht umkommt auf dem Wege; denn sein Zorn wird bald entbrennen.» Ihr, die ihr Ihn liebt, und Ihn zu eurem Könige gemacht habt, küßt seine Füße aufs neue! Erweist Ihm eure höchste Huldigung, gebt Ihm eure reinste Liebe und euren beständigen Dienst. Gab es je einen solchen König, wie Du es bist, o Jesus? Krönt Ihn mit Majestät immer und ewiglich! Ihm gehört das Königtum; für Ihn ist es aufbewahrt.

Die Auslegung jedoch, die am kräftigsten unterstützt wird und die nach meiner Ansicht den größten Anspruch auf Korrektheit erheben kann, ist die, welche das Wort «Schilo» von derselben Wurzel ableitet, von welcher das Wort «Salem» abgeleitet ist. Danach bezeichnet es *Friede*. «Bis der *Friede*, oder der *Friedebringer*, oder der *Friedengeber*», oder, wenn euch das besser zusagt, «*die Ruhe*, oder der *Ruhemacher* kommt.» Wählt das Wort, welches ihr vorzieht; es entspricht dem Sinn vollkommen. «Bis der *Friedebringer* kommt, bis der *Ruhemacher* kommt.» Sein Kommen war die Grenze für die Erwartung und das Verlangen des Patriarchen. Welche reizenden Erwägungen knüpfen sich daran! Wißt ihr, was Ruhe bedeutet, welchen vollkommenen Frieden der hat, der sich auf den Herrn verläßt? Habt ihr jemals zu euch gesagt: «Es gibt nichts, das ich mir wünsche; ich bin zufrieden, vollkommen zufrieden; ich bin ohne Furcht und Schrecken?» – «Nein», sagst du; «ich habe dieses Elysium noch nie erreicht.» Du kannst Millionen Geldes haben, ohne daß du es dahin gebracht hast. Alles Gold in der Welt wird nie eines Menschen Herz füllen, und du magst so große Strecken Landes haben, daß ein schnelles Roß es nicht an einem Tage durchlaufen kann; aber du wirst nicht genug haben. Alles Land in der Welt ist nicht imstande, ein Herz zu füllen. Du kannst alle Schönheit, einen Rang, eine Ehre und einen Ruf haben, wie das alles nur einem menschlichen Wesen zuteil werden kann und du mußt doch sagen: «Wehe mir, ich bin dennoch elend.» Aber sehr viele, welche Jesum gefunden haben, sind in der Lage gewesen, zu sagen: «Es ist genug, ich brauche nicht mehr.» Indem wir an Jesum glauben und es lernen, alles seinem Willen zu überlassen, zu seiner Ehre zu leben, und Ihn über alles zu lieben, genießen wir Frieden mit Gott, einen Frieden, «der höher ist, als alle Vernunft», der unsre «Herzen und Sinne» bewahrt in Christo Jesu. Sind wir in Gottes Familie aufgenommen worden? Dann sind wir sicher, daß Er nie ein Kind aus der Familie verstößt, das einmal aufgenommen worden ist. Sind wir Glieder am Leibe Christi? So ist keine Zergliederung zu fürchten; das was vollkommen und zusammengefügt ist, kann nicht mehr zerstückelt werden. Unsre gute Hoffnung durch Gnade ist keine unsichere und schwankende.

Hier ist Ruhe! Der Mensch kann seine Ruhe wohl genießen, wenn alles für ihn getan ist und er nun nichts mehr zu tun hat. Und dies ist das Evangelium. Bei der Welt ist der Weg des Heils: «Tue das»; Gottes Heilsweg ist: «Es ist alles für euch getan; nehmt es an und glaubet.» Die Welt, die da sagt: «Tue», tut nie etwas, während das Evangelium, das uns sagt: «Es ist alles geschehen», solche Freude und solchen inneren Frieden mitteilt, daß wir auf unsre Füße springen und bereit und willig sind, etwas für Ihn zu tun und zu wagen, der sich selbst für uns gegeben hat. Während den Lehren der Gnade tätiger und leidender Gehorsam entspringt, kann die Religion, welche von Verdiensten faselt und zum Seligwerden Pflichten vorschreibt, die erfüllt werden müssen, nichts als Stolz und Selbstgerechtigkeit erzeugen. Alle, die jemals selig werden wollen, sind durch Golgatha blutiges Kreuz errettet worden. Jesus sagte: «Es ist vollbracht!» Hier erreichte seine Erniedrigung ihren Höhepunkt; Er erniedrigte sich bis zum Tode. Es *war* vollbracht. Die, für welche Er starb, waren da erlöst. Das für sie gezahlte Lösegeld befreite sie von der Strafe ihrer Übertretungen, entband sie von der gesetzlichen Verantwortlichkeit und löschte für sie das schreckliche Drohen des Verderbens aus. Er hatte an ihrer statt gelitten, und sie konnten nicht aufgefordert werden, nun

auch noch für sich selbst zu leiden. Er hatte Gott um ihretwillen eine Gerechtigkeit dargebracht und eben wegen dieser Gerechtigkeit waren sie angenommen worden. Sagst du: «Ich wünschte, ich gehörte zu diesen Leuten?» Glaubst du an Jesum, dann gehörst du zu ihnen. Vertraust du Jesu? Dann bist du gerettet. In dem Augenblick, da der Sünder an seinen gekreuzigten Herrn glaubt und Ihm vertraut, ist er sogleich begnadigt; er empfängt das völlige Heil durch Christi Blut. Verlasse dich auf Jesum, und *es ist geschehen*, und Friede wird bei dir einkehren, und ein so tiefer und köstlicher Friede, wie seinesgleichen diesseits des Himmels nicht zu finden ist; denn Jesus ist der große Friedemacher und Friedebringer. Er ist unser Friede. Gott verleihe es uns, Ihn zu erkennen und diese Seite seines Mittlercharakters zu verstehen. Daß ihr meinen Herrn und den Frieden kenntet, den Er gibt! Es ist eine Reihe von Jahren vergangen, seitdem ich zu Ihm ging. Ich konnte es nicht für möglich halten, daß Er mich annehmen würde. Ich fühlte mich als einen zu großen Sünder. Wie konnte es für mich Barmherzigkeit geben? Aber ich hörte eine Predigt über den Text: «Blickt auf mich, aller Welt Ende, so werdet ihr gerettet!» Ich verstand das vorher nie; aber als ich zu der Erkenntnis kam, daß alles, was ich zu tun hätte, nur sei, *zu blicken*, welche Offenbarung war das für mich! Kein Fühlen, kein Wirken, kein Tun, kein Kaufgeld war nötig. Christus am Kreuz wurde mir vorgeführt, als der für mich gekreuzigt war. Ich *blickte* nur, und ich wurde gerettet, gerettet in dem Augenblick, da ich blickte. Als ich mich der Schrift zuwandte, fand ich, daß das genau das war, was die Heilige Schrift sagte: «Wer an Ihn glaubt, wird nicht gerichtet.» Ich glaubte es, ich traute dem; ich verließ mich einfach darauf. Und ich werde nie vergessen, wie das freudige Empfinden meinen Geist durchflutete, wie die langen Jahre der Schwermut, die an Verzweiflung grenzte, aufhörten, und wie ich in ein klares Licht eintrat, das ich, Gott sei Dank, nie verloren habe; denn trotz aller Unruhe dieses materiellen Lebens möchte ich mit keinem Menschen tauschen, auch selbst nicht mit den Engeln vor dem Thron Gottes. Die Stellung und das Vorrecht der Engel hält den Vergleich mit den ewigen Würden nicht aus, die den Heiligen vorbehalten sind. Für keinen Engel ist je ein Erlöser gestorben, und kein Engel wird je imstande sein, zu singen: «Würdig ist, der mich gewaschen hat mit seinem Blut.» Ein gereinigter Sünder sein, der unendlichen Liebe Jesu verpflichtet sein, sich den Kindern zugezählt zu wissen, ist so entzückend, daß man sagen kann: «Nicht einmal einen Engel wollte ich beneiden, noch mein glückliches Los mit einem dieser himmlischen Geister vertauschen.» Ich wünsche, ihr könntet alle darin mit mir übereinstimmen, und hättet alle Anteil an dieser Gnade, darinnen wir stehen. Viele von euch haben sie; danket Gott dafür. Andre haben sie nicht. Was wollt ihr armen Leute ohne einen Heiland anfangen? Ich kann nicht begreifen, warum ihr, die ihr in diesem Leben so wenig habt, nicht nach der Verheißung eines bessern Erbes ausschaut. Und was wollt ihr armen Reichen ohne einen Heiland anfangen? Ich bemitleide euch am allermeisten, weil ihr im allgemeinen euer Leben so sehr gleichgültig zubringt. Ihr besucht einander, beachtet einige elegante Förmlichkeiten und fliegt gleich den Schmetterlingen von einer Blume zur andern. Der Arme muß seine Zeit bei schwerer Arbeit hinbringen; aber ihr fragt euch oft und fragt einander, wie ihr eure Zeit am besten zubringen und totschiagen könnt. Wenn ihr nicht über Christum nachdenken und euch mit dem Gnadenbund vertraut machen und zu dem ewigen Gott aufblicken und sagen könnt: «Mein Vater, Du bist mein, und ich bleibe ewiglich an Dir», dann bedaure ich euch, ob ihr nun reich oder arm seid. Gott verleihe es euch, den vollen Schatz zu heben und zu genießen, der in Christo Jesu ist.

In dem Vertrauen, daß sich euer Glaube einen Begriff von dem Schilo des Gesichtes Jakobs gemacht hat, laßt uns die wenigen Minuten, die uns noch übrig sind, dazu verwenden,

II.

das Zeugnis zu betrachten, welches der Patriarch hier gibt. «Zu dem werden sich die Völker sammeln.»

«Zu Ihm», wie das Hebräische lautet, «werden *die Sammlungen der Völker* sein». So weit ist der Kreis, der sich um dieses herrliche Zentrum schließt. Derselbe schliesst alle Völker der Heiden wie der Juden in sich ein. Natürlich schließt er die begünstigte Nation in sich, aber auch die fernen Inseln, ja uns alle, meine Brüder. Zu Ihm werden die Sammlungen der Völker sein. Welche Freude sollte uns diese Ankündigung machen! Macht ihr euch klar, daß sich das Volk um Jesum Christum, um sein Kreuz, das die große ausgerichtete Standarte ist, sammeln wird? Öffnet eben eure Augen und seht. Wenn eure Augen mit der Augensalbe berührt sind und ihr sehen könnt, dann bemerkt ihr die Anziehungskraft, die, diesen Ausgang herbeizuführen, bereits tätig ist. Drüben in Amerika sucht ein armer Sünder ewiges Leben. Wenn er richtig sucht, wird er zu Christo hingezogen. Oder seht euch in eurem Lande um. An vielen tausend Plätzen, die heute dem Gottesdienst offen stehen, ist der gleiche magnetische Einfluß wirksam. Ich wünschte nur hoffen zu können, daß in jeder Versammlung etliche wären, die nach dem ewigen Leben ausschauen. Wenn das so ist, dann blicken sie alle auf Jesum Christum. Werft eure Blicke hin nach Indien oder Frankreich oder Preußen oder hinüber nach Australien, nach welcher Richtung hin ihr immer wollt; jede Seele, die im Ernst das Leben sucht, sucht es in Christo Jesu. Ich sehe sie kommen; Er ist der Mittelpunkt, und sie alle nähern sich Ihm. Jede Seele, die gerettet ist, ist zu Jesu gezogen; kein Einziger ist ohne Ihn gerettet worden. Das Volk sammelt sich zu Ihm als zu seiner einzigen Hoffnung, und alle andre Hilfe versagt. Sie fliehen nicht zu Ihm, bevor sie nicht jede andre Hoffnung versucht haben. Niemand kommt je zu Christo, bis er nicht mehr anderswohin gehen kann. Der Sünder kommt zu Ihm, weil er zuweilen getrieben wird, wie Schiffe in den Hafen getrieben werden, weil sie draußen dem Winde nicht mehr widerstehen können. Wenn der Sünder sich in Schwierigkeiten befindet, geschieht es oft, daß er zu Christo getrieben wird, und jede Seele, die wirklich in der rechten Weise nach dem ewigen Leben trachtet, blickt zu Jesu hin und sammelt sich zu Ihm, und ich sehe kleine Silberfäden von Christo, dem Zentrum, nach aller Welt hin ausgehen, welche Menschen zu Ihm ziehen. Ich hoffe, das einer dieser Fäden auch dich zieht. O gib dem sanften Druck nach! Folge ihm; denn da ist deine einzige Hoffnung.

Schaut wieder, und ihr werdet sehen, daß sich die Geretteten in der ganzen Welt zu Jesu sammeln, Ihn umgeben und Ihn als ihren Leiter, Lehrer und König annehmen. Die Juden sagten: «Wir haben keinen König, denn den Kaiser»; die Christen sagen: «Wir haben keinen König, denn Jesum» – ich meine keinen geistlichen Herrn, keinen Lehrer, keinen Anführer, als Jesum Christum selber. «Zu Ihm wird die Sammlung des Volkes sein.» Sein Volk wird aus allen Nationen kommen und sein leichtes Joch auf sich nehmen und es tragen und wird Ruhe finden für die Seelen. Und jetzt, in diesem Augenblick, können meine Augen in der ganzen Welt Myriaden sehen, welche mit dem dringenden Ruf: «Ziehe uns, Herr, ziehe uns näher zu Dir; mache uns Dir ähnlicher; hilf uns, mehr zu Deiner Ehre leben zu können», Jesu immer näher und näher kommen. Zieht auch dich einer dieser goldnen Fäden? Wenn du gezogen wirst, so laufe, und suche deinen Herrn mehr zu lieben und Ihm besser zu dienen, als du es je getan hast; denn «zu Ihm wird die Sammlung des Volkes sein».

Seid des versichert: Christus ist das einzige Zentrum der wahren Einigkeit seines Volkes. Ich glaube, es besteht eine Gesellschaft zur Förderung der Einigkeit der Christenheit. Ich fürchte, sie richtet nicht viel aus und verdichtet die Gemeinschaft nicht sehr. Die Einigkeit der Christenheit! Wenn ihr erwartet, daß es eine Einigkeit der griechischen Kirche und der lateinischen Kirche und der anglikanischen Kirche geben werde, so kann ich nur sagen, daß wenn alle drei vereinigt wären, die Einigkeit der Christen noch so fern sein würde, wie sie es je gewesen ist. Inmitten der *bekennenden* Christenheit, aber davon unterschieden, gibt es eine innere Christenheit, eine verborgene, heilige Brüderschaft wirklicher Christen, die sich wenig um diese großen weltlichen Kirchen kümmert. Die wahre Christenheit besteht aus allen, welche Gott im Geist dienen und sich nicht verlassen auf Fleisch. Die wahre Gemeinde besteht aus allen, die da glauben an den Herrn Jesum Christum und die durch den Heiligen Geist lebendig gemacht worden sind, und die einzige Einigkeit, die jene Gesellschaft je erreichen könnte, wäre eine kirchliche Verbindung, die

durch den einen oder den andern Herrn Priester beherrscht würde, und das ist keineswegs etwas Wünschenswertes. Christus ist das Zentrum der Gemeinde, und die wahre Einigkeit ist in Ihm zu finden. «Zu Ihm wird die Sammlung des Volkes sein.» Wenn ich euch ein Buch über Jesum Christum zu lesen gäbe, das voll ist von der Liebe zu Ihm und wenn ich euch, nachdem ihr es gelesen, fragen würde, wer es geschrieben hat, so würdet ihr schwerlich richtig vermuten, welcher Gemeinschaft der Schreiber angehört. Ihr würdet vielleicht sagen: «Hier und da riecht es etwas nach römischem Katholizismus; aber es ist wirklich ein so gutes Buch, daß ich nicht annehmen kann, ein römischer Katholik habe es geschrieben.» Oder ihr sagt: «Es hat etwas von dem und dem, das ich nicht gern habe; aber es ist doch so gut, daß der und der es nicht geschrieben haben kann.» Sehr oft habe ich nach dem Lesen von Büchern, welche den Duft von Christo in sich bergen, eine innige Liebe zu dem Verfasser empfunden, obgleich ich herausgefunden haben mochte, daß er vielleicht ein kirchlicher Gegner meines Standpunktes ist. Das soll mich nicht kümmern; ich liebe ihn, wenn er meinen Herrn liebt, sei er, was er wolle. Wenn mir auf unsern Knien für das Reich Christi beten, oder aufstehen, um das Lob des Messias zu singen, ist es ganz wunderbar, wie gleich wir einander sind. Wesley mochte den Toplady nicht und dem Toplady gefiel der Wesley nicht; er nannte ihn «einen alten Fuchs»; aber nehmt irgend ein Gesangbuch zur Hand, und ihr findet neben Charles Wesleys «Jesus, Heiland meiner Seele», Topladys «Fels des Heils, geöffnet mir», und ich weiß nicht zu sagen, welches Lied von den beiden das Beste ist, da sie einander so gleich sind. So waren diese Männer trotz aller ihrer Mißgriffe und trotz dessen, daß sie einander mißverstanden, zwei selige und gesegnete Seelen. Wenn ihr zum Kreuz kommt, so kommt ihr zusammen. «Zu Ihm wird die Sammlung des Volkes sein.» Wenn ihr von Ihm und von seinem Werk, von seinem Leben und von seinem Tod, von seinem Versöhnungsoffer und von seinem herrlichen Sieg über alle unsre Feinde sprecht, so stimmt ihr miteinander überein.

Brüder, darum müssen wir kräftig danach streben, Christum zu erhöhen. Wir wünschen eine große Sammlung von Seelen. Nun, das wird geschehen, wenn wir Christum erhöhen. Hier ist eine Menge Eisenfeilspäne zwischen einem Haufen Asche. Wie kann ich sie absondern? Man versucht es auf vielfache Weise. Bringt einen Magnet herbei und haltet ihn über die Asche und seht, wie er die Eisenfeilspäne herauszieht. In dieser Versammlung sind eine große Anzahl Einzelner; aber welche unter ihnen Gottes Erwählte sind, kann ich nicht wissen. Doch laßt mich Jesum Christum predigen, und Er wird die Seinen anziehen. Predigt Christum; dies ist der Magnet; Er wird die Seinen zu sich ziehen. Und, liebe Freunde, wenn wir Bekehrungen sehen wollen, muß Christus mehr und beständiger gepredigt werden. Christus muß in jeder Predigt sein; Er muß der ganzen Theologie, die gepredigt wird, zu Grunde liegen: «Jesus Christus, der Gekreuzigte», und nichts andres. Ich bin dazu schon verpflichtet, da ich nichts andres zu predigen weiß. Ich habe oft Pauli Sinn gehabt: «Ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein Jesum Christum und Ihn als den Gekreuzigten.» Manche sind weise, um Prophezeiungen auslegen zu können; ich bin es nicht. Für mich ist es genügend, etwas über das Kreuz sagen zu können. Wenn ich, da ich die Schrecken des Herrn kenne, Menschen überreden kann, dem zukünftigen Zorn zu entfliehen und zu Christo zu eilen, so erfülle ich meine Mission nach Herzenslust. Erwägt das alle. Jeder gehe zurück zu den ersten Prinzipien des Evangeliums und hole wieder und wieder die alte, alte Geschichte von den verlorne Sündern und von dem Heiland hervor, der gekommen ist, sie zu erlösen von der Schuld, die sie zur Hölle versenkt, von dem Heiland, der alle ihre Schuld hinwegnimmt. Wenn ihr das Blut predigt, das teure Blut Jesu, stellt ihr das große seligmachende Evangelium dar und ihr ehrt Ihn, zu dem die Sammlung des Volkes sein soll.

Und, Brüder, bei der hohen Bestimmung, die uns hier eröffnet ist, laßt das Verhalten unsers täglichen Lebens das rechte sein. Laßt uns danach trachten, uns selbst mehr und mehr zu Jesu zu sammeln. Wir können Ihm nicht zu nahe kommen. Laßt uns Ihm näher kommen, als wir es je gewesen sind. Selbst wenn das Kreuz notwendig sein sollte, uns zu erheben, so laßt es uns nicht fürchten, so lange es uns Jesu näher bringt. Ihr seid am glücklichsten und am gesündesten und am heiligsten, wenn ihr Jesu am nächsten seid.

Und laßt uns beten, daß diese Sammlung unter Heiligen und Sündern vorwärtsschreite, daß Gläubige sich mehr zu Jesu sammeln und daß Sünder sich sammeln, um gerettet zu werden. Der Text sagt: «Zu Ihm wird die Sammlung des Volkes sein.» Wir glauben das. Weder Tod noch Hölle kann die Erwählten des Herrn abhalten, zu Christo zu kommen. Kommen müssen und werden sie; denn der göttliche Ratschluß wird ausgeführt werden, und jeder, für den Jesus insbesondere sein Blut vergossen hat, wird unfehlbar gerettet werden; aber es ist an uns, darum zu beten. «Er wird die Lämmer in seine Arme sammeln»; es ist sein Amt, die zerstreuten Schafe zu sammeln. Gewiß, Er ist der große Sammler. Wohl können sie zu Ihm gesammelt werden, wenn Er sie sammelt. Bittet Ihn, daß Er eure Kinder sammle. Bittet Ihn, daß Er eure Geliebten unter eurem Dache, eure Dienerschaft, eure Nachbarn sammle. Bittet Ihn, daß Er diese große Stadt sammle. Wie groß ist sie geworden! Wollte Gott, daß Jesus sie hätte. Wollte Gott, daß die größte der Städte die heiligste wäre, daß sie Christo von einem Ende bis zum andern angehörte. In Cromwells Tagen pflegte man zu sagen, daß wenn man zu einer gewissen Stunde Cheapside entlang gehe, man morgens und abends auf der ganzen Straße in jedem Hause das Familiengebet hören könne. Ob das jetzt wohl in einer Straße in London so ist? Wir sind seit der großen alten puritanischen Zeit sehr zurückgekommen. Aber wir wollen durch Gottes Gnade den Thron wieder aufrichten; denn noch ist ein Salz in dieser Stadt und die Stadt kann noch von der Kraft des Evangeliums Christi ganz durchdrungen werden. Nur auf die Knie, auf die Knie, auf die Knie, wenn wir es so haben wollen. Sagt Ihm, daß Er gesagt hat: «Zu Ihm wird das Sammeln des Volkes sein.» Haltet Ihm sein Wort vor, das Er nicht brechen kann, und wir werden noch Großes sehen. «Zu Ihm wird die Sammlung des Volkes sein.»

Meine lieben Zuhörer! Indem ich diese Erwägungen zum Abschluß bringe, geht mir ein Gedanke durch den Sinn, dem ich Ausdruck geben muß. Ihr werdet alle entweder zu Christo gesammelt, um gerettet zu werden, oder ihr werdet zu einem andern Zweck gesammelt werden. Um die Mitternacht wird die Posaune erschallen, die laut genug tönt, um im Osten und Westen, im Süden und im Norden gehört zu werden; sie wird alle Schlafenden aufwecken, und mehr als das, sie wird die Toten erwecken. Bei ihrem Ertönen wird das Grab seinen Raub hergeben, und die unter den Wellen des Ozeans begraben liegen, werden den Posaunenruf hören und hervorkommen. Die ganze Familie Adams, die Myriaden unsers ganzen Geschlechts werden auferstehen. O welche Versammlung wird das sein! Die buntscheckige Schar innerhalb dieser Mauern ist im Vergleich zu der Meeresküste, zu der Versammlung, die dann zusammenkommt, nur wie ein Sandkörnlein. Sammelt euch, sammelt euch, ihr, die ihr in den sechstausend Jahren gestorben seid. Sammelt euch, sammelt euch, ihr, die ihr in Noahs Flut untergegangen seid! Sammelt euch, sammelt euch, alle ihr Heere Ägyptens und ihr Myriaden Chaldäas und Babylons und Persiens und Griechenlands! Sammelt euch, ihr Legionen Roms, und ihr Myriaden des Mittelalters; ihr zahllosen Millionen Chinas und Hindostans und ihr aus der Welt jenseits des Meeres! Sammelt euch, ihr Menschen aller Farben und aller Zungen! Denn ihr müßt euch sammeln und in der Mitte aller erhebt sich der große, weiße Thron Dessen, in dem sich die fleckenlose Reinheit des Thrones abspiegelt. Dort werdet ihr stehen, und wenn ihr nicht auf den Christus am Kreuz geblickt habt, werdet ihr nun aus den Christum auf dem Thron blicken müssen, und wenn ihr Ihm niemals vertraut habt, werdet ihr dann vor Ihm zittern müssen. Siehe, sie sind alle da. Und nun kommt Er, dessen Pracht nicht zu ermessen ist, und die Bücher werden aufgetan. Und dann liest Er die Geschichte eines jeden Lebens, und Er kommt an eure Geschichte, und Er liest die Seite, die diese kurze Stunde verzeichnet hat. An jenem Abend, da ihr euch in der großen Versammlung befandet, wurdet ihr aufgefordert, an Jesum zu glauben und euch vor dem großen Friedebringer zu beugen; ihr habt euch geweigert und damit auf ewig euer Urteil besiegelt. Soll es so sein? Soll es so sein? Gott gebe, daß es nicht so sei. Es ist ein andres Buch aufgetan, welches ist das Buch des Lebens, und möchte in diesem Buch dein Name verzeichnet stehen als der Name dessen, welcher demütig dem vollbrachten Werk Christi vertraute und der in dem Geliebten angenommen ward und Barmherzigkeit findet an jenem Tage. Das verleihe der Herr einem jeden einzeln unter euch. Es mag sein,

daß ich, solange ich lebe, zu einigen von euch nicht wieder spreche. So sage ich euch denn, während eure Ohren noch offen sind und ihr aufmerksam meiner Stimme zuhört: Ergreift das ewige Leben; setzt euer Vertrauen auf Jesum. Und wenn, Geliebte, einer von euch, dem ich so bekannt bin, zu dem ich so oft gesprochen habe, während meiner Abwesenheit aus dieser Welt scheiden sollte; oder wenn ich nicht wieder zurückkehre, sondern im fernen Land mein Grab finden sollte – ich bitte dich, laß uns jenseits des Jordans zur Rechten meines Meisters wieder zusammentreffen! Ich bitte euch, haltet im Glauben an dem Versöhnungsoffer fest, und wir werden zusammentreffen, wo Er sitzt und regiert – unser am meisten Geliebter – der Juda, der Jesus, den alle seine Brüder loben werden, der Schilo, der Friedensfürst, auf dessen herrliche Wiederkunft alle seine Heiligen warten, und zu welchem sie alle in voller Freude auf immer und ewig gesammelt werden. Amen, Amen.

Predigt von C.H.Spurgeon

Schilo

1874

Aus *Christus im Alten Testament*

Verlag J. G. Oncken Nachfolger, 1901